

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 121.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirkes 1 M. 40 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 16. Oktober.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Wilhelmsdorf und die Stromer.

(Nachdruck verboten.)

Wohl selten hat ein Dorf, das zudem nur aus 3 Bauernhöfen besteht, und erst $\frac{1}{4}$ Jahre alt ist, so bald eine solche Berühmtheit erlangt, daß nicht bloß in Deutschland, sondern selbst in Frankreich und England davon geredet und geschrieben wird. Wilhelmsdorf, nach dem Namen des deutschen Kaisers genannt und unter der Protection des deutschen Kronprinzen stehend, liegt etwa 3 Stunden von Bielefeld am Abhang des Teutoburger Waldes. Dort lehnt sich eine sandige Ebene aus, welche wenig Schönes bietet; ein paar Bäche unterbrechen das flache Haide-land, auf welchem etliche Wachholderbüsche, Kiefern und Birken hin und her in kleinen Gruppen stehen; dem Ackerland steht man an, daß es wenig Ertrag bietet, den Wiesen, daß sie dürftiges und saures Gras liefern. Dort, in jener traurigen Einsamkeit liegt die Stromerkolonie Wilhelmsdorf. Arbeiterkolonie sollte ich sagen, denn es soll aus dem Stromer dort wieder ein fleißiger, brauchbarer Arbeiter werden. Der Platz ist nicht schlecht gewählt. Dem Stromer, der schon Monate- und Jahre- lang alle Landstraßen durchwandert, alle Städte und Dörfer durchbettelt hat, wird es keine Entbehrung sein, wenn es an dem Ort, wo er wieder zu einem ordentlichen Menschen werden soll, auch still, sehr still und einsam ist. Und dem Boden, der den umwohnenden Bauern nur sehr dürftigen Ertrag liefert, kann es auch nur gut thun, wenn durch richtige Bearbeitung seine Ertragsfähigkeit gehoben wird. — Pastor von Bodelschwing hat also dort 3 Bauernhöfe um 60 000 M. gekauft. Dazu wurden ihm von den weisfälischen Ständen 40 000 M. unverzinslich geliehen, und noch weitere 24 000 M. für andere Anläufe in Aussicht gestellt. Dafür werden alle Stromer, welche Westphalen durchziehen, nach Wilhelmsdorf gewiesen, damit sie dort Arbeit und Verdienst bekommen; welche aber nicht arbeiten, sondern nur betteln wollen, die werden fortgewiesen und so wird Westphalen allmählich gesäubert von den Stromern. Die Kolonie besteht aus mehreren Häusern, die z. Theil Wohnräume, z. Theil Schlafkammern, Vorrathsräume, Küche und Speisekammern enthalten. Auch etliche Werkstätten für Tischler und Schneider sind vorhanden. Gegenwärtig ist Platz für 180 Personen; es werden aber immer noch neue Räumlichkeiten erstellt, so daß bald 3—400 Arbeiter aufgenommen werden können. Die nächste Leitung ist in die Hände eines Hausvaters gegeben, welchem ein Gehilfe zur Seite steht. (Schluß f.)

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 11. Okt. Am 6. November d. J. befehlt der kommandirende General des 13. (R. Würt.) Armeekorps, v. Schachtmeyer, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die Beliebtheit, welche Herr v. Schachtmeyer, der das Kommando des württembergischen Armeekorps nach dem Tode des Generals v. Schwarzloppen übernahm, genießt, ist eine allgemeine. Wie es heißt, soll die erst bestehende Absicht des Generals, nach seinem Jubiläum sein Kommando niederzulegen und in den Ruhestand zu treten aufgegeben sein. Der deutsche Kronprinz, welcher nach der Niederwaldfeier Herrn v. Schachtmeyer in Wies-

baden traf, soll ihn veranlaßt haben, auf seinem Posten zu verbleiben. Das württembergische Armeekorps wird sich hierzu auch Glück wünschen.

Stuttgart, 12. Okt. (Schwurgericht, Raubmordprozeß gegen Göz von Kaltenthal.) Nachdem die Geschworenensbank besetzt war, gab der Vorsitzende, L. G. R. Frank Aufklärung über die Ursache der Wiederaufnahme der Verhandlung gegen Göz. Derselbe hat darnach gegen den Spruch der Geschworenen und das Todesurtheil des Schwurgerichtshofes die Revision beim Reichsgericht eingelegt, ohne eine spezielle Begründung dazu geben zu können. Das Reichsgericht zu Leipzig hat nun in der Fragestellung an die Geschworenen eine Lücke zu finden geglaubt. Die Frage lautet nämlich: „Ist der Angekl. schuldig, den Wertheimer vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben?“ — während nach dem Strafgesetzbuch die Frage hätte lauten sollen: „Ist der Angekl. schuldig, den Vorsatz mit Ueberlegung gefaßt zu haben, den W. zu tödten und hat er mit Ueberlegung diesen Vorsatz ausgeführt?“ Die Frage der Brandstiftung kam heute nicht mehr in Betracht, weshalb statt der früheren 31 Zeugen diesmal nur 18 zu verhören sind. Davon sind 17 erschienen, auch die Wittwe des Ermordeten ist wieder da; dagegen fehlt ein Hauptzeuge Herter, Bauer von Kaltenthal, der schwer erkrankt ist und dessen Vernehmung heute Mittag in Kaltenthal stattfindet, welcher der Staatsanwalt und Vertheidiger anwohnen. — 13. Okt. Gestern Vorm. fand nur die Vernehmung des Angeklagten statt. Derselbe gibt in wohlleinstudirter Rede und hochdeutschem Accent die Darstellung des Todes von Wertheimer wie früher, jedoch mit einigen Abweichungen, die sehr auffallend sind. Die Zeugenvernehmung fand diesmal nach dem Gutachten der Sachverständigen Dr. Keudell und Dr. Gufmann statt. Das Gutachten ging mit aller Bestimmtheit darauf, daß W. den Tod nicht in der Weise, welche Göz angibt, fand, sondern daß Göz ihn wahrscheinlich mit einem Beil oder einer Haue auf den Schädel schlug und ihn dann erwürgte, als er betäubt zu Boden gefallen war. Großes Aufsehen machen die Aussagen des Zeugen Hirn, zu dem der Angeklagte äußerte, daß man den W. einmal, nachdem man ihn in den Stall gelockt hätte, hinterücks überfallen, tödten und dann ausräumen könne; es würde niemand etwas davon merken. Auch sagte er zu dem Hirn, daß er seinen alten Vater längst todtgeschlagen hätte, wenn die Aerzte es hinterher nur nicht entdeckten. Die Zeugenvernehmung wurde bis Abends gegen 8 Uhr fortgesetzt. Heute Vormittag wird fortgefahren. — Nachschrift. Nach halbständiger Berathung sprachen die Geschworenen ihr Schuldig des Mordes und Raubes aus, worauf Göz abermals zum Tode verurtheilt wurde.

Rottenburg, 10. Okt. Western fand vor der Strafkammer des Landgerichts Tübingen in der Berufungsinstanz die Hauptverhandlung gegen den Bierbrauer Adolf Kay von Rottenburg statt. Derselbe wurde wegen heimlicher Verwendung von 280 Centnern Reis, die er sich in den letzten Jahren durch Vermittlung seines Schwagers, des Kaufmanns Adolf Grütter, welcher im Hause des Kay wohnt, auf schlaue Weise verschaffte und nach und nach heimlich verwendete, zu einer Strafe incl. Steuer-Nachhebung von rund 5800 M. und zur Tragung sämtlicher Kosten verurtheilt. Von fünf Brauereibesitzer des Kay wurde bezeugt, daß in den Jahren 1880 bis 1882 zu jedem Ende Bier 1—4 Centner Reis heimlich versoffen wurden, wobei jeweils vor jedem Ende dem Ortssteuer-Beamten ein und dasselbe Stümpchen Reis mit 40 Pfund, welche behufs Besteuerung declarirt, aber nie verwendet worden, vorgezogen wurde. Das Gericht hat nun zu Gunsten des Angeklagten den niedersten Betrag von 1 Centner pro Ende angenommen. Von der competenten Steuerbehörde war dem Kay eine Strafe incl. Steuer-Nachholung von circa 9000 M.

angesagt und zwar auf Grund der äußerst verdächtigen Einträge in den Hauptbüchern des Mühlebesizers Kolmar in Rottenburg (Bettler des Kay), welcher den fraglichen Reis geschrotet und in seinen Bäckern zum Theil unter dem Namen des A. Grütter, zum Theil unter dem Namen des A. Kay gebucht hat. Letztere Strafe konnte nur deshalb nicht aufrecht erhalten werden, weil Kolmar bei der landgerichtlichen Haupt-Verhandlung eidlich versicherte, mit Kay in Bezug auf Reischrotungen nie in Geschäfts-Verbindung gestanden zu haben und daher das Gericht auf die Aussagen der Zeugen angewiesen war.

In Ludwigsburg kam es am 10. ds. in einer Wirthschaft, in welcher viele Stromer verkehren, wegen eines Frauenzimmers zu einer blutigen Schlägerei. Einem der Leute wurde das rechte Auge fast ausgehauen, einem andern das Ohr abgehauen, zwei weitere erhielten Stiche in Hals und Brust. Die Verletzten wurden in das Hospital verbracht.

Ebingen, 8. Okt. Im benachbarten Ostmettingen hat wieder einmal eines der abscheulichen Dinger, genannt „Schlozer“, Unheil herbeigeführt. Derselbe blieb dem 13jährigen Mädchen des Schreiners Maute im Halse stecken und bis man dazu kam, war das hoffnungsvolle Kind jämmerlich erstickt.

In Ingelzingen starb ein 11jähriger Knabe an einem Kirschkern, der ihm, wie die stattgefundenene Sektion ergab, in den Blinddarm gedrungen war. Wiesbaden. Bei Niederwalluff ist das gut erhaltene Gerippe eines Mammuths von seltener Größe ausgegraben worden. Der Unterkiefer hat ein Gewicht von 80 Pfund, ein Zahn eine Länge von über 1 Meter.

Die in Frankfurt a. M. kürzlich verstorbene Gräfin Boje, geborne v. Reichenbach-Lessonitz, hat ihrem Rechtskonjulenten Hrn. Dr. Herzog testamentarisch ein Kapital von 300 000 M. und außerdem noch eine Jahresrente von 3000 M. ausgesetzt.

In Betreff der Verlegung des Buß- und Bettages auf den Freitag der letzten Woche des Jahres als allgemeinen deutschen Bußtag ist unter den deutschen Kirchenregimenten eine Einigung nicht erzielt worden, nur die norddeutschen haben eingewilligt. Es soll nun für Preußen ein gemeinsamer Buß- und Bettag eingeführt und auf den 1. November festgesetzt werden.

Cardinal Hohenlohe scheint sich mit dem Vatican auf den Kriegsfuß stellen zu wollen. In München hat er den dortigen italienischen Gesandten Grafen Barbolani besucht und dessen Gegenbesuch empfangen. Im Hinblick auf die vom Papste gegen das „subalpine“ Königreich und für die Nothwendigkeit einer weltlichen Gewalt der Curie jüngst gehaltenen Rede ist dieser Besuch eines Cardinals bei dem Vertreter eben dieses Königreichs unverkennbar eine Demonstration. Vorgestern besuchte der Cardinal sogar den Stiftsprobst Döllinger, bei dem er mehrere Stunden verweilte. Das „Vaterland“ widmet diesen Visiten einen eigenen Leitartikel, der wie folgt schließt: „Ein römischer Cardinal, freundschaftlichen Besuch abstattend beim Gesandten des „neuen“, von der Revolution Gnaden zur Zeit noch „Königreichs“ Italien und freundschaftlich dessen Besuch entgegennehmend — welcher seltsame Erscheinung! Und sein zweiter Besuch? Der zweite Besuch des römischen Cardinals Hohenlohe galt — Döllinger, dem Urheber des „alkatholischen“ Schwindels, dem von der Kirche excommunicirten Apostaten und Häresiarchen, bei dem er zwei Stunden verweilte!! Unsere Zeit ist reich an Scandalen, aber der größte Scandal sind diese zwei Besuche eines Cardinals der römischen Kirche! Der Weg nach Köln oder Posen-Ostpreußen führt wohl auch in's rothe Haus in der Türken-

straße? Da fehlt noch eine Visite! (Das rothe Haus in der Türkenstraße ist nämlich das Palais des preussischen Gesandten Grafen v. Werthern-Weichlingen.)

Berlin, 11. Okt. Dem in den letzten Tagen der vorigen Woche stattgehabten Besuche Nulstas Pascha's bei dem Reichkanzler in Friedrichstr. will man eine höhere politische Bedeutung beilegen, insofern als dabei über Abmachungen verhandelt worden sei, welche den Anschluß der Türkei an die österreichisch-deutsche Allianz bezwecken. Wie weit diese Kombination begründet ist, muß natürlich dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist aber das Verhältnis der Türkei zu Deutschland und Oesterreich gegenwärtig ein so intimes, daß die Behauptung des „Journal des Débats“ über eine Entfremdung zwischen der Pforte und jenen Mächten einfach lächerlich ist.

Die Spar- und Vorschuß-Vereine der Post- und Telegraphenbeamten, die der Staatssecretär Dr. Stephan sehr protegirt, umfassen gegenwärtig eine Mitgliederzahl von 66 000 Köpfen mit einem Gesamtvermögen von 10 Millionen Mark.

Den längsten Mann der Berliner Garnison besitzt gegenwärtig das 2. Garde-Regiment zu Fuß, nämlich einen Einjährig-Freiwilligen, der am 1. ds. eingetreten ist. Derselbe mißt etwas über 7 Fuß, ist größer als der bisherige Flügelmann des Regiments und der Regimentsstambour, und muß noch in Zivilkleidern exerziren, da noch keine passenden Montirungs- und Ausrüstungsstücke für denselben haben angeschafft werden können.

In Halle wurde vor einigen Tagen ein von dem Reichstagsabgeordneten Hasenclever verfaßtes Flugblatt in 6000 Exemplaren mit Beschlag belegt. Bonn, 10. Okt. Dieser Tage kam ein Ehepaar vom Lande zu einem hiesigen Notar, um eine größere Geldsumme — 29 000 M. — bei demselben zu erheben. Das Geld nahm die Frau in Empfang, welche bedeutend jünger war als der Mann. Vom Notar begaben sich die Eheleute in ein Weinhaus. Nachdem sie dort eine Zeitlang verweilt, sagte die Frau, sie müsse noch einen Gang machen, werde aber bald wiederkommen. Sie kam aber nicht wieder, sondern ist mit dem Gelde und, wie man allen Grund hat anzunehmen, mit einem jungen Manne — durchgebrannt.

Sollte man's glauben! Ein Bäuerlein in der Nähe von Gunzenhausen brannte Abends große Strohballen in seinem Stalle an, um die an der Decke fliegenden Fliegen und Stachmücken, die sein Vieh arg plagten, zu tödten. Die Fliegen verbrannten, aber auch der Stall sammt Nebengebäuden, die sehr schlecht verriegelt waren, und obendrein ist es sehr fraglich, ob die Versicherung den Schaden vergütet und nicht auf Brandstiftung klagt.

Eine fast ungläubliche Bäuberei ist am vergangenen Sonntag Abend in der Gemeinde Stöckheim bei Einbeck verübt worden. Dort war die Einführung des neu erwählten Pastors Harms erfolgt und hatte sich daran eine größere Festlichkeit geknüpft. Diese war kaum zu Ende, als ein gewaltiger Knall das Pfarrhaus erschütterte und letzteres gleich in Flammen stand; die Angehörigen des Pastors waren bei der ungeheuer raschen Ausbreitung des Feuers kaum im Stande, das nackte Leben zu retten. Nun fand sich auch, daß die Säcke der Sprengmittel durchschnitten waren, um das Böschwerk zu hindern. Das Bubenstück wird Mitgliedern der bei der Pfarrwahl in der Minderheit Gebliebenen zugeschrieben.

Oesterreich-Ungarn.

Einer Meldung des Berl. Tagebl. zufolge haben auch der Kaiser von Oesterreich und der König von Italien dem König Alfons anlässlich des Pariser Empfandes ihre Sympathien ausgeäuert.

Confiscirt! In Prag erscheint ein Studentenblatt, das sich die Aufgabe gestellt hat, den geistigen Zusammenhang zwischen den Comilitionen deutscher Junge in Oesterreich wie in Deutschland zu fördern. Die neueste Nummer dieses Blattes erscheint mit einem weißen Raum, der nichts weiter besagt, als „Confiscirt!“ Was ist confiscirt? Unglaublich, aber leider doch wahr: der Telegrammwechsel zwischen der deutschen Studentenschaft und dem Festauschusse in Radesheim zur Feier der Enthüllung des Niederwald-Denkmal! Das Telegramm von Prag lautet: „Die strahlende Kaiserkrone Meiner Schilling's entflammt heute die Deutschen der Welt zu reinster Begeisterung; auch wir Deutschen

Oesterreichs feiern das Erinnerungsfest an die glorreichen Tage von 1870 und 1871 jubelnd mit. Im Kampfe um unsere nationale Existenz dünkt es uns wie erhebendes, trostverleihendes Mahnwort der Weltgeschichte, auszuharren in der opferfreudigen Vertheidigung unserer Rechte! Daß das Gefühl unzlösllicher Zusammengehörigkeit aller Deutschen neugefärkt am heutigen Tage erblühe, erhofft die Vese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag.“ Vom Festauschusse in Radesheim lief auf dieses Telegramm folgende telegraphische Antwort ein: „Vom deutschen Rhein — nach Oesterreich hinein. Wir senden dankend Gruß und Handschlag. Ein donnernd Hoch unserm Bündniß!“ Der Raum, wo das vorstehende gestanden, ist — leer!

In Graas in Ungarn sprang eine Ratte größter Art einer jungen Dame auf die Brust und biß sich fest. Alles Schütteln und Schreien verschuchte sie nicht, das Schlagen herbeieitender Mägde mit Stöcken machte sie nur wüthender; es dauerte ziemlich lange, bis ein Mann herbeikam und sie mit der Faust erwürgte. Die junge Frau war vor Ekel und Schreck halb wahnsinnig.

(Ein in die Donau gefallenes Faß Bier, das seinen Beruf nicht verfehlt hat.) Aus Obermühl an der Donau (Oesterreich ob der Enns) wird folgende hübsche Geschichte berichtet. Anfangs August wurden hier aus einem Dampfer der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft mehrere große Fässer Bier aus der Brauerei der Gebrüder Hatsched in Wien verladen. Durch Zufall fiel ein Faß in die Donau und konnte nicht mehr aufgefunden werden. Man nahm an, daß das Faß stromabwärts dem Schwarzen Meere zugeschwommen und jedenfalls rettungslos verloren gegangen sei. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft, welche das Ausladen besorgt, erlegte den Schaden. Drei Wochen später langte bei der Brauerei Hatsched ein leeres Bierfaß an mit einem Schreiben, aus welchem hervorging, daß das Faß am 18. August, dem Geburtstage des Kaisers von Oesterreich, in der Militärschwimmhule zu Preßburg von Soldaten aufgesperrt worden war, und daß die erfreuten Soldaten das ihnen so unerwartet dargebotene Maß ohne Weiteres ausgetrunken hatten. Das erste Glas, so meldeten die glücklichen Finder, sei auf das Wohl des Kaisers, das zweite auf dasjenige der Gebrüder Hatsched geleert worden, denen das leere Faß mit schuldigem Danke zurückgesandt werde. Das Bier sei, verfehlten die Jünger des Mars nicht anzufügen, gerade recht zur Kaisergeburtstagsfeier gekommen, und die Geschwindigkeit, mit welcher dasselbe in die patriotischen Kehlen gewandert, habe ein treffliches Zeugniß von der vorzüglichen Beschaffenheit des Stoffes abgelegt.

Eine erheiterte Scene trug sich vor Kurzem in einem böhmischen Städtchen bei einem Religionswechsel zu. Eine junge Jüdin trat, um die Schwierigkeit ihrer Verheirathung mit einem Christen aus dem Wege zu räumen, zum Christenthum über. Bei der Taufe sagte der Pfarrer dem Täufling die Formel vor: „Ich trete aus Liebe zu Gott zum Christenthum über.“ „Ich trete aus Liebe zu Fritz zum Christenthum über“ variirte der Täufling mit einem zärtlichen Blick auf den Bräutigam die Formel. In der Meinung, daß die junge Dame in der Peritrentheit den Namen ihres Bräutigams dem Namen Gottes substituirt habe, wiederholte der Pfarrer nochmals mit starker Betonung die vorge schriebene Formel. Aber zum zweiten Male erklärte die wahrheitsliebende Braut, „daß sie aus Liebe zu Fritz“ den Glaubenswechsel vornehme. Erst als sie darauf aufmerksam gemacht wurde, daß von dem Nachsprechen der Formel ohne jede Aenderung ihre Aufnahme in die katholische Kirche abhängig sei, fügte sie sich und sagte endlich „aus Liebe zu Gott!“

Frankreich.

Paris, 11. Okt. Der „Figaro“ bezeichnet als Hauptchwierigkeit in der Tongking-Frage, daß China die nördlichen Provinzen Tongking annectiren wolle, während Frankreich die Unabhängigkeit der Bevölkerung in einer neutralen Zone zu erhalten sich bestrebe.

Paris, 11. Okt. Die Ministerkrisis ist entstanden, weil der Minister des Aeußern bei der Genugthuung seitens Frankreichs sofort mit diesem die diplomatischen Verbindungen abbrechen wollte. Sagasta und 6 andere Minister widerlegten sich diesem Schritte. Außer dem Minister des Aeußern sprach sich nur ein Colleague für den sofortigen diplomatischen Bruch mit Frankreich aus. Die Angelegenheit wurde deshalb noch nicht erledigt, da das neue spanische

Cabinet genöthigt ist, in der Frage Beschluß zu fassen. Der „Temps“ hofft, das neue Ministerium werde die Angelegenheit nicht weiter verfolgen und sich befriedigt erklären, da die französischen Kammern nicht zugeben werden, daß die französische Regierung weitere Zugeständnisse mache. Was die Erklärung Grevys auf der Botschaft betrifft, so leugnet Grevy den Ausdruck: „Diese Elenden“ gebraucht zu haben. Das Gerücht, Grevy werde als Präsident abtreten, entbehrt der Begründung. Grevy äußerte dieser Tage, er habe ohne vorherigen Wunsch die Präsidentschaft angenommen, er werde, einmal in dem Amte bis zu seinem Tode auf seinem Posten verharrten, oder diesen erst mit dem Ablauf des Mandats niederlegen.

Der „Figaro“ ruft dem Präsidenten Grevy in einem Leitartikel ganz unversöhnen zu „Allez-vous-en!“ (Gehen Sie!) und sagt ihm nichts geringeres als: „Ihnen verdanken wir die Schmach, daß es im Innern keine Regierung, nach Außen hin kein Frankreich mehr gibt!“ Selbst die Radikalen gestehen, daß Thiers und Mac-Mahon bessere Präsidenten waren als Grevy.

England.

London, 13. Okt. Einer Depesche des Lloyd zufolge ist in PortauPrince eine Revolution ausgebrochen. Die Stadt wurde geplündert, die Hälfte der Häuser durch Brandstiftung und Beschießung zerstört; viele Personen sind todt. Im Hafen liegen fünf fremde Kriegsschiffe.

Die Liverpooler Polizei fahndet auf eine Frau Namens Catherine Flanningau, welche im Verdachte steht, im Laufe der letzten zwei Jahre nicht weniger als fünfzehn Personen, deren Leben sie versichert hatte, behufs schnellerer Erlangung des Versicherungsbetrages durch Gift in das Jenenits befördert zu haben.

Rußland.

Zur Beisehung der Leiche des Dichters Turgenjess in Petersburg hatten sich 176 Deputationen eingefunden. Der Zug war zwei Kilometer lang.

In Oirogoshl (Gouvernement Woronesch) fand einem Petersburger Telegramm zufolge vorgeitern die Verhandlung gegen den Fürsten Grusinski wegen der im Affekt erfolgten Tödtung eines deutschen Staatsangehörigen, Dr. Schmidt, statt. Die Geschworenen gaben ein freisprechendes Urtheil ab.

Nach einem Londoner Telegramm der Voss. Ztg. verlautet, daß ein neues russisches Nihilisten-Drgan, betitelt: Bote des Volkswillens, alle zwei Monate in London oder Genf erscheinen wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, begleitet von der dänischen Königsfamilie und dem Prinzen und der Prinzessin von Wales, sind um 11 Uhr aus Fredensborg hier eingetroffen. Sie fuhrten, allenthalben von lebhaften Zurufen begrüßt, in offenen Wagen durch die reichgeschmückte Stadt zu dem Hafen, wo sie von Spigen der Hofgesellschaft und den Behörden empfangen wurden.

Kopenhagen, 11. Okt. Das russische Kaiserpaar ist heute Nachmittag nach Petersburg zurückgeleitet.

Amerika.

Newyork, 9. Okt. Vor einiger Zeit war eine Forschergesellschaft aufgebrochen, um den Lauf des Yukon-Stromes in Alaska näher zu untersuchen. Nach einem eben angelangten Berichte sind nun die Reisenden auf einer Strecke von etwa 3200 km stromabwärts gefahren. Der Yukon soll einer der größten Ströme der Welt sein und um die Hälfte mehr Wasser führen als der Mississippi. Seine Breite soll an manchen Stellen 11 km betragen.

Die Newyorker Zeitungen veröffentlichen ein vom 14. Juli datirtes Telegramm Stanley's, das von der Entdeckung eines neuen centralafrikanischen Sees Namens Nantumba berichtet. Stanley hat auch den Lauf des in den Karten als Iselembu oder Uruki verzeichneten Stromes, eines der südlichen Zuflüsse des Congo, erforscht. Der wahre Name dieses tiefen, breiten und schiffbaren Stromes ist aber nicht Iselembu, sondern Malundu. Stanley drückt abermals sein Erstaunen über die Dichtigkeit der am mittlern Lauf des Congo sitzenden Bevölkerung aus. Er berechnet ihre Kopzahl auf 49 Millionen und glaubt, daß gute Aussichten auf einen lohnenden Handelsverkehr vorhanden seien.

Bechluss zu
Ministerium
erfolgen und
en Kammern
Regierung
Erklärung
Grevy
zu haben.
nt abhandeln,
herte dieser
die Präsi-
mal in dem
Posten ver-
des Ran-

en Grevy in
ous-on!
ngeres als:
s im Innern
ntreich mehr
dab Thiers
als Grevy.

e des Lloyd
tion ausge-
die Hälfte
ziehung zer-
Dafen liegen

det auf eine
che im Ver-
Zahre nicht
ben sie ver-
g des Ver-
s befördert

hters Tur-
putationen
meter lang.
Woronesch)
e vorgestern
inski wegen
nen Staats-
schworenen

Kaiser und
der danti-
d der Prin-
fredensborg
n von leb-
n durch die
o sie von
örden em-

ssische Kai-
urg zurück-

Zeit war
den Lauf
untersuchen.
ad nun die
3200 km
t einer der
die Hälfte
pi. Seine
a betragen.
tlichen ein-
ley's, das
frilanschen
tanley hat
tembu oder
südlichen
hre Name
tromes ist
Stanley
Dichtigkeit
den Bevöl-
l auf 49
a auf einen

Handel & Verkehr.

Canstatt, 12. Okt. Auf dem Marktplatz war gestern harte Zufuhr von Mostobst. In der Frühe wurden 5.50 für den Centner verlangt, der Absatz stieg jedoch und bis Mittag gingen die Preise auf 5.10 bis 5.5 zurück. Für auswärtiges Obst auf dem Güterbahnhof wurde ebenfalls statt des verlangten Preises von 4.40 nur 4.10 bis 4.4 bezahlt.

Tübingen, 12. Okt. (Obbmarkt) Zufuhr circa 1000 Sade. Preise für Äpfel 8-9 M, für Birnen 10 bis 12 M per Sad. — An Kraut betrug die Zufuhr ca. 3000 St., zum Preise von 12-18 M per 100 St. — Kartoffeln waren zugeführt ca. 30 Sade, welche verkauft wurden zu 4 M bis 4 M 90 per Sad. — Zweifelhafte kosteten per Simri 3 M, Zwiebel 2 M. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: Rilschweine ca. 250 St., zu 19-38 M pro Paar, Bayerschweine 10 St., zu 50-72 M pro Paar.

Tübingen, 13. Okt. Die Weinlese ist hier im vollen Gang. Der Wein wird, wie man dies auch von anderwärts berichtet, noch etwas besser werden, als der von 1881.

Besigheim, 11. Okt. Gewicht des Clements 870, des

Trollingers 840, des gem. Gew. 800. Käufe von 37 1/2 bis 48 1/2 M per Hekt. In Kirchberg Käufe zu 40 und 43 M. Mundelsheim, 12. Okt. Räsberger 180, 190 p. 3 Hektol., Mittelgem. 1. Qualität 150-160 M, 2. Qualität 140-150 M p. 3 Hektol.

Höbblingen, 11. Okt. Die hiesige Stadtgemeinde verkaufte ihren ganzen Dopsenertrag an Hrn. Jahn um 170 M per Zentner.

Der erste Tabakraucher in Deutschland war wohl jener Mohr, den der große Kurfürst von Brandenburg von seinem Feldzuge am Rhein mit in die heimische Mark nahm. In einem Dorf, als des Kurfürsten Wagen auf der Durchreise vor der Schmiede hält, um etwas ausbessern zu lassen, läuft Alles zusammen und starrt den Schwarzen an, der in seiner Vivree gar stattlich hinten aufsiht. Dem wird aber die Geschichte zu langweilig, er holt eine kurze Thonpfeife aus der Tasche, stopft sie, steigt von seinem

Sitze und tritt in die Schmiede, wo er eine glühende Kohle vom Feuer nimmt und auf seine Pfeife legt; dann steckt er das Ding zwischen die Zähne und zum allgemeinen Entsetzen der Umstehenden beginnen diese Woffen aus des Mohren Mund und Nase zu qualmen. Einer der Bauern aber nimmt sich doch ein Herz und tritt ein wenig näher heran, zu sehen, ob denn das Ding mit rechten Dingen zugehe oder ein richtiger Teufelspuck sei. Der gutmüthige Mohr nimmt die Pfeife aus dem Munde und bietet sie, während er mit seinen weißen blinkenden Zähnen den Burschen angrinst, diesem an, als wolle er sagen: „Versuch's auch einmal, es schmeckt gut.“ Da prallt aber der Bauer doch zurück und indem er die Wäge zieht, versteht er dankend: „Ne, gnädigster Herr Düwel, ich frett keen Für.“ (Nein, gnädigster Herr Teufel, ich freffe kein Feuer.)

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagolder Handelsregister. Den 12. Okt. 1883. Liquidator der aufgelösten Gesellschaft Mast u. Reichert in Ebhausen ist Fr. Mast, Sägmühlebesitzer daselbst. T. O. A. Richter Daser.

Eröffnung des Konkursverfahrens.

Ueber das Vermögen des Conrad Kuon, Engelwirths in Oberthalheim, wird heute am 15. Okt. 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und der Gerichtsnotar Mayer in Nagold zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Dezember 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Freitag den 9. November 1883, Nachmittags 4 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 14. Dezember 1883, Nachmittags 3 Uhr, in Nagold im Amtsgerichtsgebäude Zimmer Nr. 5 vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Novbr. 1883 Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Nagold. Gerichtsschreiber Lipp.

Fenerbach. Herbstanzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt am Dienstag den 16. Oktober, und kann am Schluss der nächsten Woche Weinmost abgefasst werden. Der Ertrag ist auf 1800 hl geschätzt. Der Reifegrad der Trauben läßt einen guten Wein hoffen. Den 13. Okt. 1883. Schultheißenamt. Witt.

Brief- & Geld-Couvertre bei G. W. Zaiser.

Nagold. Wollene Pferdsdecken

in großer Auswahl, sowie alle in die Sattlerei einschläglichen Artikel bringe ich in empfehlende Erinnerung bei äußerst billigen Preisen und guter Waare. **Jak. Hinderknecht, Sattler u. Tapezier.**

Nagold. Für Damen.

Erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß mein Fußgeschäft mit allen Neuheiten für diese Saison, nebst **Modellhüten** bestens versehen ist. Um gütigen Besuch bittet ergebenst **Marie Eitel.**

Nagold. Eine große Auswahl Sopha,

amerikanische Schlafdivan, Bettrösche und Matratzen empfiehlt zu billigen Preisen **Georg Hartmann, Sattler und Tapezier, vis-à-vis der neuen Kirche.**

Nagold. Rohrstühle

in geschweifter und englischer Façon verkauft zu den bekannt billigen Preisen der Obige.

Nagold. Wohnung zu vermieten.

Eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Keller und Bühnenplatz hat zu vermieten **Heinrich Gauß, Conditor.**

Nagold. Bratbirnen

per Zentner 3 M 80 J sind bis nächsten Freitag den 19. Okt. auf dem Bahnhofs zu haben. Bestellungen hierauf werden angenommen von **Carl Schnauser.**

Zwei gebrauchte gute **Fässer,** 6 und 9 Zmi haltend, verkauft im Auftrag **Küfer Maier.**

Nagold. Prima Getreide-Press-Hefe

in vorzüglicher Qualität empfiehlt **Heh. Gauss, Conditor.**

Nagold. Sämmtliche Neuheiten Kleiderstoffen

in wollenen und holzwollenen sind in sehr großer Auswahl eingetroffen bei **W. Häussler, Firma Schnoith.**

Nagold. Eine große Auswahl in allen Sorten Tuch- & Filzstiefeln und Schuhen

für Herren, Damen und Kinder, sowie in verschiedenen Sorten **Holzschuhen** empfiehlt zu billigen Preisen **Chr. Hartmann, Schuhmacher, Marktstraße.**

Nagold. Für Schuhmacher!

Schöne, kräftige **Indigostücke** sind fortwährend billig zu haben bei **Siegfried Sattler, Gerber.**

Nagold. Ein jüngerer Bierbrauer

kann sogleich eintreten bei **M. Steeb & Linde.**

Nagold. Einen Regulirofen

hat billig zu verkaufen. **Wilh. Schmid, Küfer.**

Kranz in Altenstaig

Donnerstag den 18. Oktbr., Nachmittags 3 Uhr, im „Waldhorn.“

Ein tüchtiger **Bierbrauer** sucht zu sofortigem Eintritt **Fr. Burkhardt.**

Nagold. 2 Wagen Dung

verkauft **Schuhm. Schuon d. Aeltere.**

Nagold. Scheibenschießen.

Sch. lade hiemit alle Schützenfreunde zu einem **Preis-Scheibenschießen** ein, welches Montag den 22. Oktober, von Nachm. 2 Uhr an, bei mir abgehalten wird. Für beste Restauration werde ich Sorge tragen und bitte ich um freundlichen Zuspruch. **Aug. Schleich, Wirthschaftsbesitzer zur Böjinger Säge.**

Pianos Amsterdam prämiirt. Billig baar oder kleine Raten! **Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.** Kostenfr. Probesendung. Prosp. gratis.

Ragold.
Großes Lager

in Hemden, Unterhosen, Unterleibchen, wollenen Socken & Strümpfen, Schwals, Kinder kappchen und dergl. empfiehlt

W. Säufler,
Firma Schnaith.

Das Neue Blatt,

Fortsetzung des bekannten „Illustrirten Familien-Journals“ und somit das älteste aller deutschen populären Unterhaltungsblätter, beginnt soeben seinen 15. Jahrgang mit den höchst interessanten und spannenden Erzählungen:

Ein vorschnelles Wort

von
Karl Auberg.
(Mit Illustrationen.)

Der Irrgeist des Schlosses

von H. v. Schtrubh,
(Verfasser des „Mühlensprinz“ und der „Erlkönigin.“)

Die Giftmischerin

von Heinrich Köhler.

Das „Neue Blatt“ bringt Romane, Erzählungen, Novellen, Aufsätze populär-wissenschaftlichen und allgemein interessanten Inhalts. Von besonderem Interesse sind die dem fragenden Publikum über alle erdenklichen Thematika ertheilten Antworten in der seit 25 Jahren bekannten und beliebten „Correspondenz.“ Eine höchst interessante Neuerung,

Der Tausch-Bazar,

ermöglicht Jedem, Wünsche, welche bisher unerreichbar waren, mit ganz geringen Kosten realisiert zu sehen.

Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Abonnement entgegen.

Preis pro Quartal 1 M. 60 S.

„Die Sphinx.“

eine hauptsächlich dem Räthselport dienende **Wochenschrift**, welche in jeder N. eine Anzahl guter Räthsel bringt, enthält in N. 5 folgende

Preis-Charade:

Das Dritte der zwei Ersten
Wie sagt es oft so rein,
Was gerne Du verborgen
Im tiefsten Herzenschrein.
Wie schnell vergeht das Ganze
Als Zeitenmaß gedacht,
Und doch hat es urplötzlich
Oft Glück, oft Leid gebracht.

„Die Sphinx“ kostet pro Otko.

ber-Dezember 2 M. 50 S. Dieser Betrag ist von denen, welche um die für richtige Lösungen obiger Charade ausgesetzten Preise mit konkurriren wollen, am einfachsten in Marken an die unterzeichnete Verlagshandlung franko einzuschicken, worauf regelmäßige Versendung der einzelnen Nummern unter Kreuzband an jede Adresse im Weltpostverein erfolgt. — Die bisher erschienenen Nummern werden den neu eintretenden Abonnenten selbstverständlich gratis und franko nachgeliefert. Probenummer gratis. Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein

Waldemar Meiß
in Leipzig.

Ragold. **Fahrplan vom 15. Oktober 1883 ab.**

Ankunft von

Abgang nach

5 ⁰⁶	frühe	Calw.
7 ⁰²	"	Rottweil Reutlingen Freudenstadt.
8 ²⁶	"	Stuttgart Karlsruhe Pforzheim.
10 ²¹	Vorm.	Stuttgart (via Böblingen) Immendingen Reutlingen.
12 ¹⁷	"	Stuttgart Wilddbad Karlsruhe Pforzheim.
3 ²⁶	Nachm.	Stuttgart (via Plochingen Tübingen) Immendingen Horb (beschleunigter Zug) (NB. hält in Gündringen nicht an.)
6 ¹³	Abds.	Immendingen Rottweil Horb.
8 ⁰⁷	"	Stuttgart Pforzheim Wilddbad.
9 ⁴⁵	Nachts	Stuttgart (via Böblingen) Tübingen Freudenstadt Immendingen.

5 ⁰⁸	früh	Eutingen Böblingen Stuttgart (an 8 ⁴⁰) Rottweil Immendingen.
7 ⁰⁴	"	Calw Stuttgart (an 9 ⁵⁰) Pforzheim Mühlacker Wilddbad Karlsruhe.
8 ²⁹	Vorm.	Eutingen Freudenstadt Horb Rottweil.
10 ²²	"	Calw Stuttgart (an 12 ⁰⁵) Pforzheim Karlsruhe Wilddbad Mühlacker.
12 ²⁰	"	Eutingen Böblingen (Schnellzug) Stuttgart (an 3 ⁰⁵) Freudenstadt Rottweil und über Tübingen nach Stuttgart Schnellzug mit III. Cl. (an 4 ¹⁰ Nm.)
3 ²⁷	Nachm.	Calw Pforzheim Wilddbad Karlsruhe. (NB. hält ab hier nur noch in Wilddberg, Calw und Liebenzell.)
6 ⁴⁰	"	Calw Stuttgart (an 10 ⁰⁵ Nachts) Pforzheim Wilddbad Karlsruhe.
8 ⁰⁹	Abds.	Eutingen Böblingen Stuttgart (an 10 ⁵⁵ Nachts) Reutlingen Rottweil Freudenstadt.
9 ⁵⁰	Nachts	Calw.

Ein Güterzug — ohne Personenbeförderung von Calw nach Horb passirt hier $\frac{1}{130}$ Mittags.

Postverbindungen:

Ragold—Altenstaig Abg. 8.55 Bm. 1. N. 8.30 Ab. 10.10 Ab.
Altenstaig—Ragold " 4.45 Bm. 8 Bm. 1.30 Nm. 4.25 Nm.
Ragold—Daiterbach " 9 Bm. 8.35 Nm.
Daiterbach—Ragold " 6.45 Bm. 4.40 Nm.
Ragold—Baisingen—Ergenzingen Abg. 11.20 Bm.

Ergenzingen—Baisingen—Ragold Abg. 6.50 Bm.
Baisingen—Ergenzingen Abg. 9. Nm.
Ergenzingen—Baisingen Abg. 8.30 Nm.
Altenstaig—Baisingen—Dornstetten Abg. 4.5 Nm.
Dornstetten—Baisingen—Altenstaig Abg. 11.5 Bm.

Dornstetten—Baisingen—Ragold Abg. 10.20 Nachts.
Baisingen—Ragold Abg. 3.15 Bm.
Altenstaig—Ergenzingen Abg. 7.55 Bm.
Ergenzingen—Altenstaig Abg. 5.30 Nm.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Ragold.

Adolf Steiner,
Zeitungs-Annoncen-Expedition
Central-Bureau
Hamburg.

Vertreten auf allen Hauptplätzen Europas.
Vermittelt Annoncen für alle politischen und Fachzeitungen der Welt zu Originalpreisen ohne Aufschlag und bewilligt als autorisirter Agent aller Blätter, bei grösseren oft wiederholten Insertionen Rabatt.

Die Zeitungs-Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg ist Pächter des Inseratentheils der bedeutendsten Witzblätter des Continents: „Berliner Wespens“ in Berlin, „Kikeriki“ in Wien, „Bolond Istöck“ in Budapest, „Asmodée“ in Amsterdam, „Söndags Nisse“ in Stockholm, „Magyarorszag és a nagyvilág“ (ungarische illustrierte Zeitung) in Budapest. Ferner sind von derselben gepachtet das bedeutendste Fachblatt für den überseeischen Export „De Indische Mercur“ in Amsterdam. Ausführliche Zeitungs-cataloge für alle Blätter der Welt und Kostenvoranschläge gratis und franco.

Böhmlesmühle.
Alford.

Unterzeichneter veraffordirt am
Kirchweihmontag, Mittags,
bei Bäcker Seeger in Grömbach sämtliche Maurer- und Zimmerarbeiten zu einer neuen Scheuer.

Zeichnungen können auf der Mühle eingesehen werden.

Müller Haisch.

Wildberg.
Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre
Fr. Kempf, Schmid.

Ebhäusen.

Schöne
Kanarienvögel
(Garzer)

hat zu verkaufen
Biefler, Sattler.

Ragold.

Einige Wagen

Dung

kann abgeben

Frey a. Posthörnsle.

Die gegenwärtig in den Zeitungen und Zeitungsbeilagen so vielfach angekünndigten

Lutherschriften

können zu denselben daselbst angegebenen Preisen bezogen werden von der
G. W. Kaiser'schen Buchh.

Frucht-Preise:

Ragold, den 13. Oktober 1883.

	M	S	M	S
Reuer Dinkel	7 60	7 21	8 90	
Haber	6 50	6 11	5 80	
Gerste	8 50	8 41	7 40	
Bohnen	—	7 50	—	
Weizen	11 30	10 43	9 80	

Gestorben:

Den 12. Okt.: Emil Heinrich, Kind der Barbara Walz, ledig, von Walddorf, 11 Tage alt.